

# Das Landgebiet

## C R E M O N A E.

**N**ach dem wir das Herzogthum Meyland ins gemein/darnach auch die Stadt an sich selbst/ vnd daß jeden theil dieses Herzogthums / so wol gegen Mittag/ als gegen Mitternacht vnd dem Gebürge gelegen / insonderheit vnd mit mehreren Umständen beschrieben haben/ So erfordert nun die Ordnung/ daß wir auch das theil gegen Aufgang gelegen/ nemlich das Cremonische Gebiet/ in etwas beschen. Es endet sich aber gegen Mitternacht an dem Fluß Ollio, bey dem Brescianischen Gebiet/ vnd wird durch einen Graben von gemeltem Ollio bis an den Fluß Seriam von den Bergomatibus abgescheiden: Gegen Niedergang nimpt es bey Crema vnd Landa jenseit des Flusses Addua sein ende: Gegen Mittag wird es durch den Fluß Po vom Herzog von Piacentz vnd Parma abgescheiden / vnd gegen Aufgang von dem Herzogthumb Mantua beschloffen.

Landgraben.

Cremona.

Cremona ist ein alt Städtlein/ vnd hat nun lange zeit diesen Namen behalten. Livius gedencket dessen hin vnd wider gar offti: Strabo aber in seinem 5 Buch / Tacitus gleichfalls / vnd Plinius in seinem 3 Buch am 18 Capittel / alle diese sätrefliche Scribenten seind ihrer an unterschiedlichen orthten eingedenck / wie nicht weniger Ptolomæus vnd andere mehr. Die vhralten Chronicken melden/ sie seye auff eine zeit Troja genant gewesen/ vnd vom Hercule des Iasonis Geferden erbawet worden/ zur gedächnuß des Siegs/ den er an dem Fluß Po gegen einem Riesen erhalten vnd darvon getragen/ er habe es aber / sagen sie/ nach seiner Mutter Climeua genant / vnd nach verstoffener zeit sey ihr der Namen Cremona gegeben worden / vnd also hiervon bis dato denselben behalten. Es ist dem Fluß Po nahe gelegen/ vnd empfängt darvon gemeinlich so offter oberflusst/ grossen schaden. Plinius setzet diesen orth in die zehende Region des Italix / Ptolomæus rechnet ihn vnter die Cenomanos. Es hat hier breite Strassen/ schöne Gebäwe/ so wol den Bürgern insonderheit/ als der gemeinen Stadt zuständig/ bevorab was das Schloß anlangt / so ist dasselbig also fest vnd starck / daß sich ein Feind billich darüber einsetzen vnd ein abschewen haben mag/ sätrenmblich aber der Thurn / welcher im Jahr/ als man zehlte 1284 / gebawet worden / ist grausam hoch / vnd wird vnter die Wunderwerck Europæ gezehlet. Cremona ist zur Römischen Colonien in lebzeiten T. Sempronii vnd P. Corneli, beyder Bürgermeister zu Rom / gemacht worden.

den / nemlich im Jahr 537 / eben zu der zeit/ als Hannibal in Italiam gefallen/ vnd Cremona, wie Livius vnd Tacitus bezeugen/ für ein Schutzwehr vnd Vormauer diene: In folgenden Jahren ist es zwar nicht von Außländischen / sondern von inwendigen Bürgerlichen Kriegen mehr als zu viel angefochten worden / gleich Tacitus hiervon meldet / in massen sie viel vnd grosse Unfäll aufgestanden / sonderlich zum zeiten Antonii, als Octavianus nach erlangtem Sieg das Landt vmb Cremona vnter seinen alten wolverdienten Soldaten zur Beuth auftheilen wolte / vnd wiewol es dazumahl vor den Augen des ganzen Kriegsheers ein schwere Sache zu sein schiene / diese Stadt mit sätremender handt einzunehmen/ So haben sie es nichtes desto weniger gewaget / noch alle das Ungemach geschewet / so ihnen hierüber zustehen / vnd auff den Hals kommen möchte: Dann Antonius gabe anordnung / daß man die Mauer ganz vmbbringen / das Volk in hauffen stellen/ vnd den Wall besteigen solte/ darauff lieffe ein theil mit hauffen an / ein anderer theil hiebe die Thor mit Artzen vnd Schwerdtern auff. Als nun die vbrige sahen / daß den Belägerten der Muth bereits entfallen/ vnd daß sie sich selbst von oben herab stürzten/ brachen sie mit gewalt hindurch: Erstlich wurde der ganze Platz zwischen des Feindes Lager vnd der Stadtmawer mit todten bedeckt / dann des Vitellii Soldaten die da waren vmb den Feind abzuschlagen / nahmen alle die Flucht/ vnd lieffen nach der Stadt zu: Als der Feind an die Stadt kömen/ erhob sich erst ein newer vnd mehr ernstlicher Streit/ dann er sahe/ daß die Stadtmawren sehr hoch/ die Thurn alle fest vnd starck gebawet / vnd die Stadthor gleichertweis wol verwahret waren / auch daß es nicht wol möglich derselben bezukommen / viel weniger mit gewalt etwas aufzurichten / nichtes desto weniger auff begierde der guten Beuth die in der Stadt war / (dann diß geschah eben zur zeit des Jahrmarckts / auff welchem ein grosse anzahl Italianischer Kauffleut mit iren Gütern da versamlet waren/ trungen sie mit aller Macht darauff/ vñ befahl Antonius, daß man die schönste Gebäwe / so noch außserhalb der Stadt stunden/ anzünden vnd Sturm lauffen solte: Da nun die Commendanten in der Stadt solchen ernst gesehen / vnd ihnen selbst nicht zu rathen noch zu helfen gewußt / angesehen sie sich keiner hülff irgends zu getrösten hatten / vnd nit wenigens das grosse Blutvergießen / Unheyl vnd Herzenleyde betrachteten/ so darauff entstehen möchte: haben sie alsbald eine weiße Fahne aufgestecket / vnd

W als



C R E M O N A.

als man auß befehl des Antonii zusamen nachgelassen / seynd sie mit ihren Fahnen vnd Adlern außgezogen. Also wurde die Stadt erobert / vnd siehien 40000 Soldaten / vnd vber die 40000 Troßjungen hauffen weiß hinein / welche / nach dem sie alles außgeplündert / vnd ihren muthwillen erfüllet hatten / alle Häuser vnd Kirchen angefecket / also / daß innerhalb vier Tagen die ganze Stadt in die Aschen gelegt wurde / in dem 286 Jahr / nach dem sie erbarret worden. Daher Virgilius nicht ohne vrsach schreibt :

*Mantua heu misera nuntium vicina Cremonæ.*

vnd M. Valerius Martialis gleicherweiß :

*Iugera perdidit miseræ vicina Cremonæ,*

*Flebat & abductas Tyrrus æger oves :*

*Risit Tuscius eques paupertatem; malignam*

*Reppulit, &c.*

Nach diesem allem ist sie gleichwol auß befehl / anordnung vnd miligkeit des Keyfers Vespasiani wider außgerichtet / vnd hernach von den Gothen erstlich / darnach im Jahr 630 von den Langbarden abermahls zerschleiffet worden / bald darauff / als sie den Königen auß Italien eine zeitlang unterworfen gewesen / hat sie sich neben andern Städten vnter das Röm. Reich begeben / vnd dessen Schutz unterworfen: Bey dem Iuländischen Krieg zwischen den Guelfischen vnd Gibellinischen hat sie alle ihr ansehen wider verlohren / dann einer nach dem anderen nahm sie in seinen Gewalt / die Palavicini, die Doveriani, die Cavalcabi, vnd endlich die Galeatii, darnach die Stortii, auß welcher Händen sie widerumb durch Ludovicum XII, König auß Frankreich gerissen / vnd den Venezianern / vermög des Friedenvertrags zwischen ihnen außgerichtet / eingehändiget worden / vnd gleichwol nach zehen Jahres frist ist sie wider in der Franckosen Gewalt gefallen / vnd als die auß Italia getrieben / seind die Herzogen auß Meylandt / Stortiz mit Namen / wider in dem Regiment gefolget / so lange / bis das ganze Geschlecht abgenommen / vnd also ganz Insubria dem Keyser Carolo V, seinen Erben / vnd nach ihnen dem König auß Hispanien / sampt dessen Nachkömmlingen zugefallen: hier von haben geschrieben Sabellicus, Paulus Diaconus, Blondas, Corius, Merula vnd andere. Sie ist wegen der Treu / die sie allezeit gegen ihre Prünzen hat sehen lassen / Fida zugenamet / vnd zur Bischofflichen Stadt gemacht worden. Es seynd auch fürtreffliche Leuth auß ihr gebohren / vnter welchen die fürnehmste Franciscus Sondratus ge-

wesener Cardinal / Eusebius ein Schüler des Hieronymi, Nicolaus Bischoff von Piacenza / Guilielmus ein Meister von der Einsidler Bruderschaft / vnd Bischoff zu Novara, Franciscus Regatius Barfüßer Ordens / vnd Bischoff von Bergom, Moneta ein Prediger Mönch vnd Professor des Rechts / welcher die Summam Casuum Conscientie geschrieben. Orlandus auch ein Prediger Mönch / Apollinaris mit seinem Zunamen. Cremonensis, Iohannes vnd Martinus Bostani: desgleichen Richardus Malumbra, vnd Hieronymus Ponzonius, alle Rechtsgelehrten / Gerardus Sabulonera, ein Medicus vnd Philosophus, Ioannes Balistarius, ein Lehrmeister erfigemeltes Blondi, Petrus Somentius vnd Daniel Cajetanus fürtreffliche Sprachmeister. Diesen mögen wol beygefüget werden M. Furius Bibaculus vnd Quintilius Poeta / den Alten zu vergleichen. Vor der Stadt stunde der Tempel Mephitis, welcher auß sonderbarem glück vnd Götlicher fürsehung / wie Tacitus andeutet / dazumahlen verschonet vnd unverleht geblieben / als zu des Vitellii zeiten die ganze Stadt geplündert / vnd alles heyligthumb verbrant worden. Das Landt vmb die Stadt ist alles eben Feldt / fruchtbar von Getreid, Hirse vnd andern dingen / desselben gleichen auch von Wein vnd Flachs großer vberfluß.

Neben dem Po, Addua vnd andern Flüssen / <sup>Der Fluß Ollius.</sup> wässert auch der Ollius diese Geged: Er wird von den Italianern Oglia, vnd von den vmbliegenden Olo genant / kompt auch mit dem Addua vom Gebürge herfür auß einem Berge / ins gemein Montaruolo, nach dem er durch das Samunische Thal vber die 50 Meylen geflossen / fällt er in den See Sebinum oder Seruium: In diesem Fluß (nähest dem Pallast bey der Brücken) seynd große Kästen mit Reiser vmbzäunet / in welche jährlich zu gewissen zeiten die Auen hauffenweiß fallen / so hernach gefangen vnd gefalzen werden. Dieses Wasser ist allezeit in einer größe / vnd wird niemahlen trüb / es schneidet auch auß derselben seiten das Britianische von dem Cremonischen vnd Bergomatischen ab / vnd fallen auß der linken seiten noch mehre kleine Wässer von dem dem Gebürg in ihn / che er zu dem Po einlaufft / als da seind Mella vnd Clusius, heutiges Tags Mela vnd Chiele genant / von dem ersten schreibt Virgilius in Georgicis also:

*Est etiam flos in pratis, cui nomen Amello*

*Fecere agricolæ consiti in vallibus illam*

*Pastores, & curva legunt prope sumina Mella.*